

Dämonenseelen

Von abgemeldet

Sesshomarus Gedanken

Tara, da bin ich wieder! Und bring das 2. Kapitel gleich mit. Ist zwar nicht so spektakulär wie das 1., aber man will ja auch mal in Ruhe durchatmen. Außerdem wäre sonst diese FF nach 3 Kapiteln zu Ende und ihr und ich wärt unzufrieden.

Hab jetzt kürzlich die letzte Folge von Inuyasha gesehen und wenn ich ganz ehrlich bin.....ich glaub nicht, dass das die letzte Folge für immer gewesen sein wird! Vielleicht geht's ja im 4. Kinofilm weiter mit der Story (bitte!!!!!!!)

Naja, aber jetzt plapper ich hier wieder sinnlos drauflos, dabei wollt ihr doch ganz bestimmt wissen, wie es weitergeht.

Aber vorher noch vielen, vielen Dank für die lieben Komms!
Und jetzt.....(Spannung, Trommelwirbel).....das nächste Kapitel:

2. Kapitel: Sesshomarus Gedanken

"Jaken-sama!"

Eine fröhliche Kinderstimme hallte über die Lichtung, die von der untergehenden Sonne in ein wunderschönes Licht getaucht wurde. Ein kleines Mädchen lief lachend hinter einer froschähnlichen Kreatur her, von der gelegentlich ein lautes Fluchen zu hören war, aber die Kleine störte sich nicht daran. Sie wusste ja wie er war und dass er es nicht so ernst meinte, was er da von sich gab. "Autsch!" Jaken hatte mal wieder den Boden geküsst, während Rin sich leise von hinten anschlich und ihn mit einem vergnügten Glucksen antippte. "Hab dich! Du bist dran, Jaken-sama!" Lachend lief sie davon.

Jaken sah ihr kopfschüttelnd hinterher und kratzte sich nachdenklich am Kopf. "Allmählich werde ich, glaube ich, zu alt dafür," dachte er. Manchmal nervte es ihn schon, so eine kleine Kröte bei sich zu haben, die Meister darin war, ständig in Schwierigkeiten zu geraten. Andererseits hatte er sie aber auch ins Herz geschlossen, selbst wenn er das niemals zugeben würde, und er freute sich insgeheim darüber, wenn sie glücklich war, auch wenn das bedeutete, dass er mit ihr ständig diese für ihn vollkommen überflüssigen albernen Spiele spielen musste.

"Jaken-sama! Wo bleibst du denn? Du musst mich fangen!" Rins Stimme riss ihn aus seinen Gedanken. "Ja, ja, immer mit der Ruhe! Hoffentlich hast du dir auch gut

überlegt, mit wem du dich da angelegt hast! Hier kommt Jaken, der Fürchterliche!" Mühsam rappelte er sich hoch, klopfte den Dreck von seiner Kleidung und lief mit einem Brüllen, das, wie er hoffte, furchterregend genug klang, hinter dem kleinen Mädchen her, das kreischend und juchzend in Richtung seines Herrn lief.

"Sesshomaru-sama, bitte helft mir! Rettet mich vor diesem schrecklichen Monster!" Schreiend lief Rin um den kleinen Felsen herum, auf dem Sesshomaru sich niedergelassen hatte, während Jaken sie brüllend verfolgte. "Uaaahh! Ich kenne keine Gnade! Ich fresse dich mit Haut und Haaren!" "Waaahhhh!! Sesshomaru-sama! Hilfe! Er will mich fressen!" Quietschend vor Vergnügen rannte sie noch immer wie eine Wilde um den Felsen herum. So ging das auch noch eine ganze Weile, bis Jaken, der schon ziemlich aus der Puste war, erschöpft innehielt. Rin bekam davon allerdings nichts mit. Und so kam es dann, dass die Kleine mit voller Wucht in Jaken hineinlief und beide zu Boden purzelten, wobei das Mädchen die besseren Karten hatte, da sie weich auf ihrem Aufpasser landete. Um Jakens Kopf tanzten viele kleine Jakens herum, die immer wieder auf die Nase fielen. Rin rieb sich den Kopf und stand noch etwas benommen wieder auf. Als sie sah, auf wen sie da gefallen war, beugte sie sich schnell hinunter, um ihm aufzuhelfen.

"Tschuldige, Jaken-sama. Ich hab nicht mitbekommen, dass du..." "Ist schon gut, Rin. Ist ja nichts weiter passiert," fiel ihr Jaken ins Wort und prüfte dabei, ob seine Nase noch dran war. "Beim nächsten Mal mach aber bitte die Augen auf, wenn du durch die Gegend rennst." Die Kleine lächelte ihn zerknirscht an. Dann fiel ihr Blick auf Sesshomaru.

Der mächtige Youkai saß schon eine ganze Weile regungslos auf dem Felsen, um den Jaken und Rin geflitzt waren, und starrte in die Ferne. Auch Jaken sah nun zu Sesshomaru hinüber. Erst jetzt bemerkte er, dass sein Herr schon die ganze Zeit über, die sie hier waren, so schweigsam und in sich gekehrt dort verharrte. Jaken folgte seinem Blick, der auf die untergehende Sonne gerichtet war. Es wurde nun schon merklich dunkler und kühler. Man konnte bereits einige Sterne als schwach leuchtende Lichtpunkte am Firmament ausmachen. Ein leichter Wind kam auf, der sanft durch Sesshomarus langes Haar strich, Rin aber frösteln ließ. Jaken wandte sich daraufhin an seinen Herrn.

"Sesshomaru-sama, ich denke, es wäre besser, wir machen uns bald auf die Suche nach einem geeigneten Platz für die Nacht." Der Youkai rührte sich nicht. "Äh, Sesshomaru-sama, ähm...habt ihr mich gehört?" Jaken war etwas verwirrt. Er wusste zwar, dass sein Herr nicht gerade der Gesprächigste war, aber normalerweise reagierte er immer, wenn ihn jemand ansprach, auch wenn er nicht gleich darauf antwortete, dennoch gab er einem aber zu verstehen, dass er zuhörte. Doch jetzt..., es war, als würde er durch seinen Diener hindurchsehen, als wären er und Rin gar nicht da. "Jaken-sama, mir ist kalt. Warum suchen wir uns keinen Unterschlupf für die Nacht? Und... was ist mit Sesshomaru-sama los? Wieso antwortet er nicht?" Rin konnte ebenfalls nicht verstehen, warum der Youkai nicht reagierte. Er war doch sonst immer so besorgt um sie. Das Mädchen schaute traurig zu Boden. Ihr war kalt und sie hatte Hunger. Sie legte eine Hand auf ihren knurrenden Magen. "Sesshomaru-sama, bitte, können wir weitergehen?" Immer noch keine Reaktion. Rin drehte ihren Kopf zur Seite und sah fragend zu Jaken, der nur ratlos mit den Schultern zuckte.

Sesshomaru war so tief in Gedanken versunken, dass er tatsächlich nicht mitbekam, was sich um ihn herum abspielte. Den ganzen Tag über plagte ihn schon ein seltsames Gefühl, dass gegen Abend immer mehr zunahm. Deswegen hatte er sich auf den Felsen zurückgezogen, um herauszufinden, was ihn so beschäftigte. Vor einer Stunde

hatte es dann begonnen schlimmer zu werden. Es breitete sich wie eine dunkle gewaltige Wolke in seinem Körper aus und legte sich wie ein Geschwür um sein Herz. Und dann spürte er die Bedrohung. Zuerst nur ganz wenig, dann immer mehr, bis... ja, bis er sich fast Jaken und Rin geschnappt hätte, um mit ihnen schnellstmöglichst das Weite zu suchen. Aber er konnte sich nicht rühren. Wie gelähmt saß er auf dem Felsen und war dieser geistigen Bedrohung schutzlos ausgeliefert. Dieses Gefühl, das schon fast in Angst ausartete und ihn ohne Vorwarnung übermannt hatte, war ihm zuvor erst einmal begegnet. Er erinnerte sich noch ganz genau daran. Es war einmal wieder einer dieser Tage gewesen, an denen er sich wie schon so oft einen dieser sinnlosen Kämpfe mit seinem jüngeren Bruder Inuyasha geliefert hatte. Grundsätzlich verliefen diese brüderlichen Auseinandersetzungen immer so, dass er dem Hanyou von Anfang an überlegen war und ihm am Ende seine Freunde aus der Patsche helfen mussten. Doch bei diesem Male, so erinnerte sich Sesshomaru, wäre es fast anders ausgegangen. Gerade als er seinem Bruder den Gnadenstoß versetzen wollte, hatte er bemerkt, dass etwas nicht stimmte. Das Blut Inuyashas roch nicht mehr wie das eines Hanyous, sondern..., er konnte es damals selbst nicht einmal glauben, ...wie das eines Youkais! Und zum ersten Mal in seinem Leben verspürte Sesshomaru Angst, ein Gefühl, dass ihm bis dahin völlig fremd gewesen war und dem er in dem Moment total verwirrt gegenüber stand. Den Grund für Inuyashas Verwandlung erfuhr er erst später. Ein Abkömmling Narakus, Goshinki, hatte Tessaiga, das Schwert seines Bruders, bei einem Kampf in zwei Teile zerbissen. Die Klinge war also zerstört. Als Folge dessen verwandelte sich der Hanyou zu etwas, was einem Youkai schon sehr nahe kam. Allerdings in ein Wesen ohne Verstand und Skrupel, dass sogar nicht davor zurückschrecken würde, seine Freunde zu töten. Tessaiga diente Inuyasha also nicht nur als Beschützerschwert, sondern auch als Siegel, dass sein dämonisches Blut in Zaum halten sollte. Glücklicherweise konnte das Schwert mit Hilfe eines Zahnes von Inuyasha neu geschmiedet werden, allerdings war es nun schwerer und der Hanyou musste erst einmal lernen, damit umzugehen. Sesshomaru erinnerte sich, dass er seinem Bruder während des Kampfes Tessaiga aus der Hand geschlagen hatte. Aufgrund seiner Verletzungen und der Tatsache, dass er sich damals in höchster Gefahr befand, verwandelte sich der Hanyou wieder in diese skrupellose Kreatur. Sein Körper reagierte darauf wie mit einem Schutzmechanismus und da er Tessaiga nicht in seiner Hand hielt, konnte niemand die Verwandlung stoppen. Das alles lag aber nun schon eine Weile zurück und es erinnerte sich auch keiner gerne daran. Für Sesshomaru fühlte es sich jedoch so an, als wäre es erst gestern gewesen.

In der Ferne flogen plötzlich ein paar Vögel laut kreischend auf. Der Himmel verdunkelte sich mit einmal schlagartig und verdrängte die letzten wärmenden Sonnenstrahlen von der Lichtung. Die Vögel, die im nahen Wald Schutz vor der Nacht gesucht hatten, verließen mit angstvollem Gezwitscher ihre Schlafplätze in den Bäumen. Auch die anderen Tiere des Waldes suchten fluchtartig das Weite. "Als ob sie es auch spüren," dachte Sesshomaru. Durch dieses ungewöhnliche Schauspiel, daß sich ihnen nun bot, war er endlich aus seiner Starre erwacht. Er wollte sich gerade erheben, um mit Jaken und Rin, die ihn erleichtert ansahen, diesen Ort schnellstens zu verlassen, als er wie vom Blitz getroffen zusammenzuckte. Mit weit aufgerissenen Augen starrte er ungläubig auf die Stelle, an der die Sonne vor einigen Augenblicken verschwunden war, um der Nacht ihren Auftritt zu gewähren. Seine Hand wanderte hoch in Höhe des Herzens und krallte sich dort so stark in seiner Kleidung fest, dass die Fingerknöchel weiß hervortraten. Der Youkai fühlte sich, als wäre gerade ein Teil von ihm selbst gestorben. "Sesshomaru-sama, ist alles in Ordnung mit euch?" Jaken

sah seinen Herrn besorgt an. "Inuyasha....." flüsterte dieser nur tonlos.